

Das  
 jedesmahlige Andenken  
 Unserer leiblichen Gebuhrt  
 betrachtet  
 als eine  
 Erinnerung  
 Unserer Geistlichen Wiedergeburt  
 sowohl,  
 Als auch als eine  
 Erweck = und Ermunterung  
 Zu Abstattung  
 eines

Dem Allerhöchsten  
 schuldigen

Lob- und Danck- Opffers

An Der  
 Hoch-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugend-belobten Frau,  
 F R A U

Christianen Margarethen  
 Wittin,

gebobrner Tüngerin,

am 20.sten Februar. Anni 1753.

Durch GOTTES Gnade  
 anderweit  
 gesund und glücklich  
 erlebten

Geburts = Tage:

Derselben  
 treu = ergebenster

Ehe = Consorte,

worbey  
 Johann Christian Röllig

die Music aufführet und dirigiret.



*Josann Jolloch  
 Otto Roggen  
 Secretar*

Das  
hochwirdliche  
Inserliche  
Ein  
Inserliche

Ein  
Ein

Ein

Ein  
Ein  
Ein

Ein  
Ein  
Ein  
Ein

Ein  
Ein  
Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Handwritten signature in cursive script, likely a library or collector's mark.





C. D.

Dem Allerhöchsten Gut, dem  
Dreyeinigen Wesen,  
und Jedem, welcher ist ein treuer See-  
len-Hirth,

Empfehl' ich dieses und die werthe Tün-  
gerin,

Die Du, mein GUTZ mir hast zur  
Männin auserlesen,

Die werthe Perle, die Dir treu verblei-  
ben wird,

Als eine Christiane stets nach Ihrem  
Sinn.

X 2

Uch!

Ach! Nimm doch auch, o treuer GOTT,  
der theuren Pfande,

Die Du uns anvertraut, Dich ferner  
gnädigst an;

Laß' nichts zertrennen und vernichten unsre  
Bande,

Und führ' uns allerseits allzeit auf rechter  
Bahn.

Dresden,  
den 20. Febr. 1753.

Der allergeringste Knecht  
meines

GOTTES.



F. N. F.

## PROLOGUS.

Worbey die Instrumental-Music den Anfang mit einer  
Symphonie oder sonst mit einem Stücke machet.

TUTTI.

Nach dem 50sten Psalm, v. 14.

**S**prehe GOTT Dank und bezahle dem Höchsten  
deine Gelübde.

Und darunter

Aus dem Liede im Dresdnischen Gesang-Buche,  
No. 317. v. 1.

Sodann aber

Aus diesem Liede, v. 2. 3.

ARIA DUETTO.

Nach dem 146sten Psalm, v. 1.

**L**obe GOTT, o meine Seele,  
Da Er Sein Herz zu Dir neigt,  
Und Dir so viel Gnad' erzeigt.  
Laß' Dich die vergangnen Zeiten  
Zu des Höchsten Ruhme leiten:  
Dank, Ihm, daß durch Seine Gnade  
Du ein neues Jahr erreichst.

¶

Da Capo.

Recitativ

Nach dem 146ten Psalm, v. 2.

Dem **HERRN** sey Preis und Danck  
Aniesz und mein ganzes Lebenslang  
Vor das, war **Er** mir hat erwiesen  
Bishero immerfort.  
An diesem Dresdner Zions-Orth;  
Sein **Nahme** sey gepriesen,  
Auch vor die mich betroffenen Prüfungs-Stunden,  
Darinn' ich mich befunden;  
**GOTT** will ich dafür stets Lob singen:  
Es soll mein Herz und Sinn  
Gerichtet seyn allein dahin,  
Dir, **GOTT**, Danck-Opffer darzubringen,  
So lang' ich noch am Leben bin.

Choral :

Aus dem Liede No. 353 v. 3. 4.

A R I A.

**M**ein Hoffnungs-Anker hält mich noch,  
Und giebt dem matten Herzen,  
Nach dem erlittnen Schmerzen,  
Von neuen Stärck' und Krafft.  
Auf Herz und Mund! Helfft **Denn** erheben,  
Den **GOTT**, Der uns ein neues Leben,  
Bei **JESUS** sanften Liebes-Joch,  
Durch Seines Geistes Gnade schafft.

Da Capo.

Choral:

Aus dem Liede No. 491, v. 1. 2. 3.

A R I A D U E T T O.

**G**elobet sey **GOTT**!  
Der Seine Gemeinden  
Stets schützet vor ihren gefährlichen Feinden.  
Denn, weil uns die Schaaren  
Der Engel bewahren,

Die

Die uns stets bewachen  
Und allzeit behüten,  
So fehlt es dem Wüten  
Des Höllischen Drachen,  
So wird er zu Spott.

Da Capo.

Recitativ

Nach dem 146sten Psalm, v. 10.

Wohl dem, der Dich zum Freunde hat;  
Auf den wirffst Du stets Deine Blicke,  
Wie auf die Frommen insgemein,  
Die bey Dir angeschrieben seyn:  
Hingegen kehrest Du immerdar  
Mit großer Macht zurücke  
Das, was auf bösen Wegen  
Von Dir entfernet war.  
Du, **HERR**, bist ewiglich ein König,  
Und wir, wir armen Sünder, sind zu wenig,  
Dich zu verehren nach Gebühr,  
Dich, den **GOTT** Zions, hier in der Zeit für und für.

A R I A.

Gute Nacht, vergangnes Jahr,  
Sambt der Trübsal und Gefahr!  
Gute Nacht, du Sünden-Kleid!  
Decke mich, o Frömmigkeit!  
Holder **JESU**, führe mich  
In dem neuen gnädiglich;  
Meine Seele, Leib und Leben,  
Seh zu Deinen Dienst bereit.

Da Capo.

T U T T I.

Nach dem 66sten Psalm, v. 20.

Gelobet sey **GOTT**, Der mein Gebet nicht ver-  
wirfft, noch Seine Güte von mir wendet.

Choral:

Aus dem Liede No. 353, v. 6.

• • •

Nach diesen  
Machet die Instrumental - Music hinwiederum mit einer Sym-  
phonie oder sonst mit einem Stücke den Anfang.

Sodann aber wird  
Die **GRATULATION**  
bewerckstelliget.

T U T T I.

Nach der Ersten Epistel Petri, Cap. 1, v. 3. 4.

Gelobet sey **GOTT**, und der Vater unsers **HERRN**  
**Jesus Christi**, Der uns, nach Seiner großen  
Barmherzigkeit, wiedergeboren hat zu einem unver-  
gänglichem und unbeflecktem und unverwelcklichem Erbe,  
das behalten wird im Himmel.

Choral:

Aus dem Liede No. 228, v. 1.

Recitativ,

Glück zu, Hochwertheße, an diesem frohen Tage!

Glück zu! Jedoch nicht etwa von wegen der Plage,  
Da durch die leibliche ehmalige Gebuhrt

Du die größten Ubel ererbet,

Wie einen Kletten-vollen Gurth,

Wormit man weiter nichts, als nur Unlust, erwerbet;

Da sehr verfinstert der Verstand,

Das Herz sündig, von **GOTT** gewandt,

Und unser Wille ganz und gar verkehret,

Der den Frieden mit **GOTT** zerstöhret.

Choral:

Aus dem Liede No. 227, v. 2.

Recitativ,

Wiel besser die Gebuhrt ist, so geistlich;

Da durch erleuchteten Verstand,

Durch ein gänzlich geändert Herz,

Wie auch durch einen durch und durch von **GOTT** Les Geist  
geheiligten Willen,

Wenn man ergreift des Glaubens Herz,

Man so ziemlich, zu aller Zeit, vermag zu stillen

Das Verlangen nach dem, was ewig;

Da Du von **GOTT** erlangst Gerechtigkeit und Seegen,

Wie auch lang' Leben, Gnad' und ewge Seeligkeit,

So lange Du verbleibst auf **GOTT**es Wegen,

Die für Dich ist vorlängst bereit.

ARIA

A: R O I A,

Nach der Weissagung Jesaiä, Cap. 45, v. 4.

Hey Deinem Nahmen rief' GOTT Dich  
Zur Zeit der Lauffe Väterlich.

Du warst vorhero gang verlohren,  
Und wurddest neu wiedergeboren;

Er nannte Dich, da Du noch nicht  
Ihn kanntest und Sein Angesicht.

Da Capo.

Recitativ.

Diese Gebuhrt vollführet GOTT,  
Dein Vater, durch Sein Wort und Sacramente:

So hat es mit Dir keine Noth,

Und Du erlangst dereinst des Glaubens Ende;

So sieget bey Dir gar bald die Erkenntniß

Des Geistlichen in dem Verstande:

Du bist und bleibest stets die GOTT Bekannte;

Das, was Du hoffst, bleibt Dir gewiß.

Choral:

Aus dem Liede No. 227, v. 1.

Recitativ.

Dein stetes zuversichtliches Vertrauen,

Und Dein allzeit geneigter Sinn

Im Glauben fest' zu allen guten,

Siegt auch im Willen unverlängt,

Desgleichen in Deinen Begierden,

Durch die Bezwingung, so sie senckt

In des Meers Tiefe bald, zu GOTTes Ehr' und Deinen  
Zierden.

Choral:

Aus dem Liede No. 228, v. 1. und 4.

Recitativ,

So bleibt bey Dir kein bloß Vermuthen,

Daß Du endlich, bey'm höchsten Lebens-Ziel, gelangst dahin,

Wo lauter Herrlichkeit und großer Glanz

Dich wird umgeben gang;

Wo Du vom Glauben kommst zum Schauen.

B

Choral.

Choral:

Aus dem Liede No. 228, v. 7. und 8.

Recitativ,

Indeß' verharre noch bey denen Deinen,  
Und glaube fest', daß Dich noch alhier wird bescheinen  
Fried', Freude und Gerechtigkeit,  
Im Heiligen Geiste iederzeit.

**GOTT** ist und bleibt Dein **GOTT** und auch Dein Schatten  
Über Desselben rechter Hand,  
Die läßt Dich niemahls, zu keiner Zeit, abmatten  
Beym Sturm der Creuzes-vollen Wetter,  
Er ist und bleibet Dein getreuester Erretter,  
Der mit Dir ist so nah' verwandt.

Choral:

Aus dem Liede No. 329, v. 4.

T U T T I.

Nach dem Exodo, Gap. 33, v. 12.

**GOTT** kennet Dich mit Rahmen und hast  
Gnade vor Seinen Augen funden.

Chorale

Aus dem Liede No. 322, v. 13. 14.

Recitativ,

Nach dem 139sten Psalm, v. 14.

Ach! Danck, da nun durch **GOTT**'s Gnad' vorüber  
Hinviederum ein Lebens-Jahr,  
Und denck', daß es sey wahr,  
Was **GOTT**, der wahre **GOTT**, verheißt den Seinen,  
Obgleich es oft will scheinen,  
Es stehe mit uns gar sehr schlecht;  
Ach! **GOTT**, **GOTT**, bleibt gerecht!  
Drum dancke Ihm darüber,  
Daß Du so wunderbar  
Gemacht in Deiner Mutter Leibe;  
Ach! Ihm, Ihm, treu verbleibe!  
Du bist nun ohn' Gefahr.  
Betrachte jetzt und künftig Seine Werke,  
Wie wunderbar die sind;

Das

Das erkennt iezo schon vollkommen Deine Seele;  
Drum Ihn allein erwehle,  
Ihn, da Du bist Sein Kind,  
Als Deine allerbeste Stärke.

A R I O S O

Nach vorgedachten 139sten Psalm, v. 15,

Es war GOTT Dein Gebeine  
In Deiner Mutter Schreine,  
Noch eh' man Dich genannt,  
Vollkommen wohl bekannt.

Recitativ,

Nach vorerwehnten 139sten Psalm, v. 15, 16.

Da Du wurdest gemacht  
In dem, so uns allen verborgen;  
Da Du wurdest gebildet  
In der Erd' unten sacht,  
Da liehest Du GOTT, Deinen Vater, sorgen,  
Der Dich auch wohl beschidet.  
Es sahen Seine helle Augen Dich,  
Da Du noch warest unbereitert;  
Er hatte in Sein Lebens-Buch bey Sich  
Geschrieben alle Deine Tage,  
Nichtminder eines ieden Tages Plage,  
Die Er Dir damahls schon bescheidet,  
All' Tage, die bey Dir noch werden sollten,  
Da deren keiner noch da war:  
Du bist auch blieben unbescholten,  
Und nicht versunken in Gefahr.

Choral:

Aus dem Liede No. 331, v. 1.

A R I O S O.

Ach! Christum, Christum, wissen,  
Ist besser iederzeit,  
Als alles andre Wissen,  
Und die größte Weisheit.

B 2

Recit.

Recitativ,

Allein, wo bleibet dann nun die Philosophie,  
 Die Weisheit dieser Welt,  
 Die so hoch iezso aufgestellt,  
 Die so hoch nunmehr ist gestiegen,  
 Die den meisten so sehr gefällt,  
 Die darmit wollen überwiegen  
 So gar auch GOTTES Wort,  
 Und fahren immer fort,  
 Dasjenige zu meistern und zu tabeln,  
 Was GOTT in Seinem Wort uns hat geoffenbahrt?  
 Die meynen, es sey nie  
 Nach der Vernunft begreiflich,  
 Noch erforschlich mit der Welt-Weisheit aufgefundenen Nadeln,  
 Was Moses, Josua, auch andere zu ihrer Zeit,  
 Geredt, geschrieben, theils von dem, was Firmamentlich,  
 Jedoch bloß, wie man sagt, aus Einfalt und Verstands-Schwachheit,  
 Theils aber auch zugleich mit von Göttlichen Dingen,  
 Und wollen sich darmit, wie Icarus,  
 Bey nahe zu dem Thron des Höchsten empor schwingen,  
 Da doch sie endlich plötzlich mit Verdruß  
 Bey ihrem Thorheits-vollem Wissen,  
 Bey ihrem frevelen Erkühnen,  
 Da ihr Wiß, Weisheit und Vernunft, gänzlich zu Boden fällt,  
 Und, ihnen zum Vorthail und Aufschub, nichts erhält,  
 Zur Straf, wie sie es wohl verdienen,  
 Ganz unversehns antreten müssen  
 Die allertiefste und ganz unendliche Niedersahrt.

A R I E T T A.

Herzu, ihr Welt-Weisen, herzu,  
 Mit allen euren Weisheits-Gründen!  
 Versucht doch, ob ihr könnt ausfinden  
 Darben für euch Trost, Fried' und Ruh?

Recitativ,

Ach! Nehmet doch zu Hülf' und Rath  
 Auf euern Wiß und des Verstandes Kräfte und Stärke;  
 Betrachtet doch die Werke,  
 Wie der Natur, so auch der Gnad':

Ach!

2

Ach!

Ach! Zeigt mir doch, wie ihr bereitet  
Seyd in der Mutter Leib?  
Betrachtet doch an euch die wunderbaren Dinge:  
Versucht es, ob es euch gelinge,  
Alles darbey gründlich zu forschen und zu wissen  
Mit euers Wises künstlichsten Abrißen?  
Geht weiter und habt Acht  
Auf der Wein-Blütthe Stärck' und Macht,  
Die, wie euch wohl bekant, sich weit und breit erstrecket  
Bey dem so edlen Neben-Safft  
Durch ihre Krafft,  
Und bey uns allen viel Verwunderung erwecket:  
Versucht es und ertheilt mir davon Unterricht,  
Vorans ich lernen kann, wie das geschicht.  
Seyd ihr durchsichtig, so zeigt mir die Zeugung der'r Metallen,  
Ingleichen der'r Flüße Steigen und Fallen,  
Der'r Quelle Erhaltung, wie auch, was die Erdbeben  
Verursacht, dem auch nie die größte Krafft und Macht kann wie  
derstreben;

Und was dergleichen mehr  
In der Natur uns dient zur Nachdenckung und Lehr',  
Daß uns bey allem Wisse und Verstand  
Noch vieles bleibet unbekant.  
Laßt dieses seyn den besten Zeit-Vertreib,  
Daß ihr ausfindig machet,  
Worüber ihr ietzt lachet,  
Der Sünden Ursprung, Quell und Sitz,  
Mit euerm bloßen Vernunft's Wis':  
Nehmt darbey die Zuflucht zu des Willens Freyheit,  
Oder zur Unvollkommenheit  
Desjenigen, was **GOTT** erschaffen,  
Oder zugleich zu diesen beyden;  
Und sagt mir doch aus der Vernunft, ob **GOTT** kann strafen  
Das, was nach euerm Sinn, von **Ihme Selbst** herrührt,  
Obgleich ihr dieses nicht erkennt, wie sich gebührt;  
Und ob **Er** demnach sey begreiflich oder nicht?  
Ob in **Ihm** sey ein reines Wesen?  
Ob's wahr oder ein Gedicht,  
Was wir von **Selben** lesen,

Von Seinen Eigenschaften und Vorzügen,  
 Von Zeugung Seines Sohns und Dessen Gott-Menschheit,  
 Von Dessen Licht und Recht und der Gerechtigkeit?  
 Was Ihn bewogen hab' zu der Barmherzigkeit?  
 Ob durch Vernunft wieder die Rügen  
 Des Satans GOTT zu versöhnen gewesen?  
 Ob durch Vernunft man konnt' genesen  
 Von der Sünden Krankheit und GOTTES Straf' entrinnen  
 Mit bloßen Denken und mit unsern Sinnen?

A R I E T T A.

**I**st die Sünde von GOTT verhängt  
 Zum Kennen des, was Ihme eigen?  
 Oder muß das dem Schicksahl weichen?  
 Ach! Dieses, dieses, nur bedenckt!

Recitativ,

Wißet ihr nichts von der (\*) Gebuhr, wie die zugeht,  
 Wie könnt ihr von Wiedergebähren  
 Urtheilen so, daß ihr mit euerm Wiß' bestehet?  
 Müßt ihr nicht bey Vernunft aus der Offenbahrung  
 Euern Saß größten Theils gar off' bewähren?  
 So schlecht er an sich selbst auch stets beschaffen bleibt:  
 Was ist und heißet dann nun euer ganzer Brungk?  
 Es siehet dieser aus, wie ein gesticktes Bettler-Kleid,  
 Voll Löcher und Unflath;  
 Und doch seyd ihr erfreut,  
 Wenn euer Saß nur Vernunft hat.

A R I E T T A.

**D**er Geister Wesen und Natur  
 Ist durch Vernunft nicht zu ergründen;  
 Und doch wollt ihr den Bau der Sünden  
 Auf solchen Grund ausführen nur.

Recitativ,

Ihr kommt nicht fort im Natur-Reiche  
 Mit euern Überwiß und Grillen,  
 All Geheimnisse zu entdecken,  
 Und die Begierd' völlig zu stillen;

(\*) Nach dem Zusammenhange mit der vorhergehenden Zubereit; und Bildung in der Mutter Leibe;

Und

Und doch will eure Abergewiss-Seuche  
Auch in dem Reich' der Gnad' ersteigen  
Der Höchsten Weisheit Höhen,  
Die Niemand kann verstehen,  
Noch der Geheimnisse Abgrund  
Auf unserm ganzen Erden-Rund.

Choral:

Aus dem Liede No. 440, v. 5.



Choral:

Aus vorerwehnten Liede No. 440, v. 16.

Recitativ,

Ah! Faßt doch Pauli Wort und Lehren,  
Daß die Welt **GOTT** in Seiner Weisheit nicht erkannt,  
In Seiner Weisheit, so uns bleibet unbekannt:  
Wollt ihr dann diesen Satz umkehren und zerstören?  
Glaubt auch, daß die Predigt von Christo ein Geheimniß,  
Das stets gewesen ist von der Welt Anfang her verschwiegen;  
Da muß sich die Vernunft ganz niederbiegen,  
So, wie wegen der Tauff' mit dem Heiligen Geist;  
Und wie das zu verstehn, als derer Jünger Zungen,  
Wie feurich, zertheilet?  
Und wie **Er** Sich gesetzt auf jeden unter Ihnen?  
Wovon uns die Philosophie nichts zeigt und weiß,  
So sehr ihr Anhang auch nach allen ist gerungen,  
Und sich, etwas zu lösen auf, stets will erkühnen,  
Wiewohl mit dem Erfolg niemand sich übereilt,  
Noch mit der Antwort, wie ausgeht der Geist,  
Der vorlängst hochgepreist,  
Vom Vater und vom Sohn?  
Zugleichen, wie Dessen Ausgießung über alles Fleisch beschaffen?  
Und wenn, wo, warum, wie, man braucht Desselben Wassen?  
Wie **Er** die Mutter **Jesus**, die Mariam, überschattet?  
Was für ein Stern es sey, den die Weisen erblickt?  
Ob **Jesus**, als ein Kind, jemahls war' abgemattet?  
Wißt ihr, was das aus **GOTT** geböhren ist?  
Und wie das gehet zu,

C 2

Wenn

Wenn fast in einem Augenblicke  
Durch Göttliches Geschehe  
Ein Verfolger Christi, ein Saulus, wird ein Christ?  
Und wenn ein Kämmerer aus Mohren-Land so schleunig kommt  
zur Seelen-Ruh?

Auch, was sonst mit Verwunderung die weisesten bestrickt?  
Hier erfahrt ihr, was sey der Unverständniß Lohn.

Choral:

Aus dem Liede No. 458, v. 6. 7. 8.

Recitativ,

Es ergeht euch, wenn ihr es so forttreibt,  
So, wie Justinus Martyr schreibt:  
Ein Stoicus weiß nichts von GOTT oder doch wenig,  
Und sagt, es sey nicht nöthig;  
Jeder Peripateticus  
Verlangt gleich Geld vor seinen Unterricht:  
Und wenn er klagt, daß solches ihm gebricht;  
So spricht man, daß er sey kein recht ächter Philosophus.  
Kommt dann ein Pythagoricus einhergetreten,  
Der voll Einbildung fragt,  
Ob man in der Music, Stern- und Meß-Kunst erfahren?  
Dhn' welche niemand könne fassen  
Die Dinge, so geistlich, und zur Seeligkeit leiten;  
So muß man schweigend ihn verlassen,  
Und also ohne Trost von selbigem sich scheiden,  
In Hoffnung, daß man noch komm' zu der rechten Weisheit Schaaren;  
Und doch trifft in der Nähe man nichts weiter an, als nur die Schulen  
Derjenigen, so sich Platonicos sonst nannten,  
Die von sich stets bekennen,  
Daß von uncörperlichen Dingen,  
Und von Betrachtung der Idéen,  
Die gar nicht wären zu verschmähen,  
Sie viel wüßten zu schwätzen und zu singen.  
Sieht man noch weiter umb sich her,  
So macht gar bald ein Epicurus  
Sein tiefes Compliment.

Fragt

Fragt man, was sein Begehrt?

So wünscht er sehr bey seinem End';

Es möchte werden wahr des Königs Davids Weisheits-volle, jedoch  
nur verblühte Lehr',

Die eigentlich nur handelt von Beängstigung und Schwachheit,  
Worvon auch eines Frommen Seel' nicht frey bleibt in der Zeit,  
Er wünschet nehmlich, glaubt und hofft, daß, nebst dem Leibe,  
Die Seel' in ihrem Wesen auch gar nicht mehr bleibe,  
Sondern, daß solche gänzlich möcht' verschmachten,  
So, daß sie gar vergeh' und ganz vernichtet vom Himmel und Erden  
In ein Non Ens möge verwandelt werden,

Weil sie vorher **GOTT** läugnen und nicht achten:

Allein es ist, was sie sich wünschen und verlangen,

Bergebens und ein Schatten-Bild, das sie umfängen,

Weil sie in Zeiten nicht bedencken,

Was ehemahls Demetrius, wie auch der Attalus,

Gesprochen von dergleichen unseeligen Räncken,

Daß nehmlich ein solch' sicher Leben,

Ohn einigen Unglücks-Anstos,

Sey, wie auf schlechtem Grund ein Moos,

Und wie ein todtes Meer;

Ingleichen, wie ein Frommer lieber wolle,

Daß ihn das Glück allzeit mehr in den Waffen solle,

Als in Wollust, hegen und üben,

Worauf niemahls erfolge ein Betrübten.

So laufft es ab mit dem Verlangen

Nach Welt-Weisheit, wodurch kein wahr' Vergnügen in **GOTT**  
zu erlangen:

Das ist der Ausgang der so schlechten Weisheit

Und respectivè auch aller Galanterieen,

Wormit sie stets die edle Zeit so embsiglich

Zubringen und worbey sie sich bemühen,

Auch anwenden all Vernunft's-Kraft und Stärck';

Fragt man, wornach? So ist's ein bloßes Schatten-Werck.

A R I A.

**D** schlechter Zeit-Bertreib! **D** schlechte Früchte!

Bey einer Sach', wenn diese wird gebraucht

Zu Dingen, worzu sie doch gar nicht taugt:

Ein ieder die Weisheit doch dahin richte,

Wo unser Schatz ist, nebst der Glaubens-Kerk';

So bleibet, ohn' Gefahr, **GOTT** eigen unser

Herz.

**D** Da Capo.

Recitativ,

Jedoch, es ist das Spiel noch nicht beendet,  
 Denn, wenn man sich nur auf die Seite wendet,  
 So kommet eine neue Schaar verschiedener Sophisten,  
 Welche beständiglich mit Erfindung und Listen  
 Alles, was von **GOTT** stammet her, zu Boden werffen wollen,  
 Und meynen, daß **GOTT** Sich nach ihnen richten sollen.  
 Es trifft bey ihnen ein, was schon vorlängst Virgilius,  
 Obgleich er war' ein Ethnicus,  
 Vernünftig und genugsam eingesehn, wenn er von solchem Schwarm,  
 Der weder kalt, noch warm,  
 Wo die Schrift der Vernunft, und diese selbst auch den Affecten,  
 Da die Vernunft's-Schlüsse sonst solche noch bedeckten,  
 Gank schlecherdings ohne Raison und blindlingshin soll weichen,  
 Um ihr Ziel zu erreichen,  
 Die Beschreibung iedem, der es will fassen,  
 Zur Warnung hinterlassen:  
 Fertur equis auriga, nec audit currus habenas;  
 Denn also treiben sie es fort ohn' Unterlaß,  
 Besonders aber auch die Atheisten,  
 Sowohl die Practici,  
 Als auch die Theoretici,  
 Zum Theil gank ungeschent und öffentlich,  
 Theils aber nur verdeckt und heimlich,  
 Zum Theil im Ernst, zum Theil im Scherz:  
 O du verruchtes Herß!  
 Welches so unverschämt dienet dem Hölle=Heer,  
 Als ob kein **GOTT** und Richter mehr.  
 So widerspricht der Satan **GOTT**'s Existenz,  
 Und wenn er nicht kommt fort, macht er sich auch an die Essenz,  
 Muß aber doch endlich mit Schanden ziehen ab,  
 Wenn man die Waffen recht entgegen setzet  
 Aus **GOTT**'s Wort, das auch der Satan nie verleset;  
 Worbey er auf der Flucht mitnimmt in vollem Trab  
 All seine Knappschaften und seine Spieß-Gesellen,  
 An deren Stellen er stellt immer andre hin,  
 Mit neuen Meynungen, mit neuem Menschen=Land,  
 Auf dessen Rand  
 Verzeichnet stehn  
 Alle Apostata und Arrianer,  
 Die Mennonisten und Carthesianer,  
 Alle Enthusiasten, Libertiner,  
 Naturalisten und Latitudiner,

Indif-

Indifferentisten, und wie sonst die Sectirer,  
Auch all dergleichen Verführer,  
Man zu benennen pflegt,  
Von denen viel Ubel und Unheil wird erregt;  
Mit deren Beschreibung sich ietzt nicht aufzuhalten;  
Ein ieder kennt sie schon an ihren Spalt- und Falten.

Mur ist noch nöthig,  
Zu berühren ein wenig

Daß der Pelagianismus,

Nebst aller Dinge unvermeidlichen Nothwendigkeit,

Zwey große Säulen sind, der Grund und Fuß,

Worauf die meisten Irthümer,

Durch alle Secula hindurch, von Zeit zu Zeit,

Gestüget haben deren Rühmer,

Die unter deren sanften Decken

Des Willens Unarth hauptsächlich verstecken:

Wer aber ist

Ein durch die Schrift belehrter und erfahrener Christ,

Der unsers Willens große Schwachheit,

Und des Verstandes Unzulängigkeit,

Nicht eingesehen hat bey seinem Wissen

In den Geheimnissen?

A R I A,

**A**ch! Christen, seht euch, seht euch für,  
Daß ihr nicht folget ihrem Leiten!

Laßt euch durch sie nicht von dem scheiden,

Was euch führt zu des Himmels Thür'.

Folgt GOTTES Geist und Dessen Wincken;

So werdt ihr einst nicht stehn zur Linken.

Da Capo.



Choral:

Aus dem Liede No. 415, v. 4.

Recitativ,

Obgleich auch ein Momus,

Der berstet von Weisheit,

Will anders lencken euern Fuß,

Von Scaevola begleitet;

Und als ein jedermann bekannter Splitter-Richter,

Als ein recht keck und frecher Schmähungs-Dichter,

Beu seinem eignen großen Balcken,

Worbey er meynt, daß er, gleich einem Falcken,

D 2

Ein-

Ein- und durchsichtig sey,  
 Jedoch bey nahe ganz blind, ohne Scheu und Neu;  
 Der zum Epiphonemate  
 Ausruffet Ach und Weh  
 Ueber der ganz unächtten Weisheit Joch,  
 Welches ihn drücket noch,  
 Ueber den Borwis dieser Zeit,  
 Ueber den Mangel des Verstandes,  
 Weshalber ihn niemand beneidet.  
 Er übereilet sich, ohn' daß er aufgebracht;  
 Er urtheilt von iedem, ohn' allem Vorbedacht.  
 Er schmäht, lästert und spricht  
 Das, wes sein Herz voll ist,  
 Und will doch seyn ein Christ;  
 Bis dann auch endlich sein Credit hinfällt und bricht;  
 Und er wird ein Veenenni;  
 Worbey zu wünschlen, daß es ihm also, wie der Edilvredæ, ergeht,  
 Und daß er solches auch willigt gesteht,  
 Wie auch nicht minder, daß, zu seiner Befehrung, er gleich wird dem  
 Bojoridi.

Inzwischen laufft sein Camerad, der Scævola, wie ganz unsinnig,  
 Den niemand achtet sehr, wie billig,  
 Mit seinem kleinen Weisheits-Stecken,  
 Ueberall und an allen Ecken  
 Herum, von Weisheit, Beyfall und von allem Troste leer,  
 Weil die ächte Philosophie, die ihn thut hassen,  
 Denselben gänzlich hat verlassen;  
 Und weil niemand sich vor ihm fürchten will,  
 So schleicht er, wie ein Similis, von hinnen in der Sill.  
 So treten täglich auf dergleichen Vernunft's-Zwerge  
 Aus ihrer eignen ganz unrein- und höckerigen Ehren-Schänd- und  
 Schneider-Herberge,

Die voll und truncken sind vom Elaterio,  
 Und doch bey ihrem Laster-Maul und tollem Sinn  
 In steter Sicherheit sind und verbleiben Schaden-froh.  
 Allein, wie deren GOTTES- und Ehr-vergessenes Handwerk,  
 Worbey nicht GOTTES Geist, sondern der Fürste dieser Welt,  
 Ihnen darreicht und verleihet seine Kraft und Stärck,  
 Und sie darbey zu seinem Dienst' erhält;  
 So ist auch darnach ihr Gewinn,  
 Daß, wenn sie mit dem eingebildeten Wis' und Verstand' die höchsten  
 Berge  
 Ersteigen wollen und ihr vorgesehtes Ziel erreichen,  
 Sie dennoch endlich müssen weichen,  
 Und ihnen selbst bereiten ihre Schand- und Unehre-vollen Särge.

Choral:

Choral:

Aus dem Liede No. 719, v. 1.

Recitativ,

Der ganz erstaunende Teuffel-Vorrath,  
Den ihr so oft im Munde pflegt zu führen,  
Berrätht' euch, daß das Herz' die Hölle sey,  
Aus welcher früh' und spat',  
Bey eurer Bos- und Schalkheit offnen Thüren,  
Alltäglich, ohne Scheu und Neu',  
Die bösen Geister hervor fahren,  
Ganz troziglich, mit vollen Schaaren;  
Worbey das Herz' als wie ein wesentlicher Eyerstock  
Der Teuffel, die da wüten stets mit Mächten,  
Der stets bekleidet ist mit einem Sünden-vollen Rock',  
In welchem ihr und eure Schaar **GOTT** und Sein Wort ver-  
achten,

Desgleichen, wie die schwarze Raben-Brut, bey ihrer Menge, zu betrachten,  
Worbey euch eure bösen Werke folgen nach  
Vor, in und nach dem Todt,  
Daß ihr, indem ihr sonst mit keiner Noth  
Befället seyd, mit und nach euren vermeyntlichen Himmel-Stürmen  
Ganz unvermerckt und allgemach  
Gelanget zu den Würmen,  
Die beyhm ewigen Todt nimmermehr sterben:  
Die, weil sie hier die treuen Priester  
Gar sehr geringe schätzen,  
Und ihr Ambt, Lehr' und Pflicht, mit Wort-und Wercken oft verlezen,  
Die auf ewig verdammten Höllischen Phüister,  
Den Seelen nach, bereits beyhm Schrecken-vollen End',  
Und dann auch an dem jüngsten Tag, mit Leib und Seel', behend  
Hinunter stosen in das ewige Verderben,  
Also sie bey der Finsterniß kein Licht  
Mehr können schauen an, noch **GOTTES** Angesicht;  
Woselbst auffhöret all Erbarmen und Mitleiden; .  
Und ihre Peiniger von ihnen niemahls scheiden.

Choral:

Aus dem Liede No. 719, v. 2.

Recitativ,

Soll dann die **Göttliche** Langmuth

So ganz vergebens seyn und nur wie ein Deckel und Hut,  
Worunter ihr eure Schalkheit verstecket,  
Da eure Blöße doch stets bleibet unbedecket?  
Ach! Kehret dochum ihr falschen **Momus-Brüder!**  
Kehret um und lenckt euch ab von eurer Bahn,

E

Die

Die euch nicht führt gen Himmel an!  
Ihr meynt, ihr habet recht:  
Ach! Euer Klang, Ruhm und Verdienst, ist schlecht!  
Und eure Schmähungsvollen Lieder,  
Stimmen mit **GOTTES** Wort nicht überein.

Choral:

Aus dem Liede No. 468, v. 6.

Recitativ,

Hiernächst kehrt doch, Ach! Kehrt doch um  
Ihr, die ihr, auch im geistlichen, das, was gerade, machet krumm;  
Ach! Kehret doch zur wahren Christen-Schaar hinwieder  
Ihr sogenannten Welt-Weisen, da die Sophistery,  
Die ihr hegt, bey **GOTT** weiter nichts, als leere Spreu,  
Und euer ganzes Thun ein bloßer Heuchler-Schein.

Choral:

Aus dem Liede No. 457, v. 7.

Recitativ,

Wollt ihr nicht? So laßt die mit Frieden,  
Die euch lassen in Ruhe und bey euerm Sinn:  
Erwartet, was für Lohn das höchste Wesen euch vorlängsten hat  
beschieden;

Und seyd inzwischen immerhin  
Noch feck und frech: Fahrt hin!

Choral:

Nach der Mel.

Christus, der uns seelig macht ic.

Fahr' nur hin, du schänd' Band'; Fahr aus meinen Sinnen:  
Du sollt doch mit deinem Tand' mir nichts abgewinnen. **JE-**  
sum Christum hab' ich mir auserwehlt zu lieben: Alles andre, was  
man hier liebet, kann betrüben.

A R I A.

**A**ch! Trollet und packet euch alle von hinnen!  
Es ist ganz vergebens, was ihr euch ersinnt;  
Wormit ihr zu keiner Zeit etwas gewinnt:  
Hier getet ihr gar nichts mit euerm Nachsinnen.

Da Capo.

Recitativ,

Verweilet euch nur nicht!  
Ihr werdet nicht vernichten  
Mit euerm Denken und mit Dichten  
Des Höchsten wahres Wort und Licht.

Es

Es bleibet euch doch heut' und Morgen  
Und iederzeit stets das verborgen,  
Was ihr nicht wissen sollt.

Jedoch,

Verziehet noch!

Vielleicht ist Gnade noch bey **GOTT** für euch zu finden;

Doch nicht vielleicht: **GOTT** ist wahrhaftig treu;

Er nimmet ja wahre Buße an vor unsre Sünden;

Erscheinet nur vor **IHM** mit wahrer Herzens-Neu.

Er ist zwar sehr gerecht, doch auch barmherzig;

Sein Vater-Hertz bricht **IHM**, das ist mitleidig.

Trachtet darnach, daß ihr möchtt werden neu

Durch **GOTTES** Geist. Erschreckt nicht vor der Richter-Banck.

Schiebt nur nicht lang

Die Buße auf

Bei euerm noch währendem Lebens-Lauf.

Tretet nur kühlich, mit Weh- und Demuth,

Hin zu dem Gnaden-Stuhl:

Küßet bey eurer Buß

Desselben Fuß

Mit wahrer Neu' und Leid;

Und glaubt, daß **GOTT**, wenn ihr zu **IHM** durch Christum

kommt, stets willig und bereit

Zur Berge- und Bewahrung vor den Hölle-Pfahl.

Strebt weiter nicht so sehr nach der Weisheit,

Die doch bey **GOTT** ist lauter Thorheit:

Laßt ab von dem, was ihr ergründen wolltt;

Ergreiffet vielmehr das euch vorgesteckte Ziel;

Trachtet nach dem, was euch kann bringen

Gen Salem hin, und thut euch schwingen

Im Glauben förderlichst empor

Zum Außerwehltten- und zu derer Engel Chor.

Rehmt in Obacht, was schlecht und recht;

Verbleibt darbey und spricht:

ARIA DUETTO.

**W**as soll mich nach Athen verlangen,

Wär' auch ihr Lob dreymahl so breit?

Es mag der kluge Pindus prangen

Mit seiner weisen Artigkeit:

Ein andrer folge falschem Schein;

Mein Höchstes Guth soll **JESUS** seyn.

Da Capo.

Choral:

Choral: *in und* *god* *du* *trid* *id*  
Aus dem Liede No. 402, v. 8.



Choral:

Aus dem Liede No. 422, v. 3.

Recitativ,

Nach dem 9ten Psalm, v. 2. 3. und nach dem 12ten, v. 18. 19.

Dem HERRN danck<sup>e</sup> ich von und mit ganzem Herzen,  
All Deine Wunder erzehl<sup>e</sup> ich.  
Ich bin sehr frölich, ja in Dir ich freue mich;  
Weg, weg mit allen Schmerken.  
Du Allerhöchster, nimm doch an  
Mein Lob und Preis, da Deinen heiligen Nahmen  
Ich lobe ietzt und fernerhin.  
Erhalte doch des Wortes Saamen  
Bey uns und denen unsrigen, und gieb, daß unser Sinn  
Nicht abweiche von Deiner Bahn.

Choral:

Aus dem Liede No. 422, v. 5.

Recitativ,

Nach vorerwehnten Psalmen.

Gelobet sey mein GOTT, der HERR, Israels GOTT,  
Der uns hilft in und aus der Noth;  
Der Wunder thut allein,  
Und Sein herrlicher Nahme,  
Den Er zuerst bekame;  
Der auch, Herzlichste, ist und bleibet der Trost Dein,  
Sey hochgelobet ewiglich;  
Des ieder Christ<sup>e</sup> erfreuet sich.

Choral?

Aus dem Liede No. 422, v. 6.

Recitativ,

Nach vorerwehnten Psalmen.

Es müssen alle Lande  
Woll werden Seiner Ehr<sup>e</sup>.  
Er ist und bleibt auch Dein Waffn und Wehr  
Wieder des Satans List und Bande.  
Mit Ihm hast Du den Sieg  
Erhalten schon und glücklich überwunden  
Die Feinde, welche geistlich sind.

Choral:

Choral: *Im Himmel lobet man dich*

Aus dem Liede No. 318, v. 1.

Recitativ, *Im Himmel lobet man dich*

Nach vorerwehnten Psalmen. *Im Himmel lobet man dich*

Du bist und bleibest nun Sein Kind,  
Du hast Ihn, Deinen GOTT, nunmehr vergnügt gefunden,  
Den Deine Seele liebet:  
Dich nunmehr nichts, gar nichts, betrübet  
Nach überstandnen Krieg.

Choral: *Im Himmel lobet man dich*

Aus dem Liede No. 206, v. 1.

Recitativ, *Im Himmel lobet man dich*

Nach dem 90sten Psalm, v. 14, nach dem 91sten, v. 4, nach dem  
92sten v. 13. bis mit 16, nach dem 100ten, v. 4. 5, nach  
dem 106ten, v. 48, und nach dem 116ten, v. 17. 18. 19.

GOTT sey gepreist vor Seine Güte,  
Der Dich nach meinem Wunsche diesen Tag  
Erleben lassen noch gesund;  
Dafür danckt Ihn mein Herz' so, wie mein Mund:  
Sold' Gnad' ich nicht aussprechen mag.  
Ach! Mein GOTT! Ferner die behüte,  
Die Du mir hast so feste anvertraut;  
Ach! Gieb, daß ich Ihr kann vergelten  
Das Gute, so Sie mir zu ieder Zeit erzeigt:  
Ach! Laß' mir von Ihr nichts anmelden,  
Was mich kann machen mißvergnügt;  
Gieb, gieb, daß man bey uns den Frieden schaut',  
Der bis zum Himmel hinan reicht,  
Wie auch Sanftmuth, die stets obsiegt.  
Ach! Gieb, gieb, daß wir stets einander lieben,  
So lang' wir leben, ohn' Betrübden.

Choral: *Im Himmel lobet man dich*

Aus dem Liede No. 206, v. 4.

Recitativ, *Im Himmel lobet man dich*

Nach vorerwehnten Psalmen. *Im Himmel lobet man dich*

Ich will Dir opfern Danck,  
Mit vollem Lobgesang.  
Des HErren Nahmen predigen,  
Und mein Gelübde Ihn aniezt bezahlen  
Vor allem, allem Seinem Volck;  
Der uns so gnädiglich wollen entledigen

§

Bon

Von unsrer Seelen Angst und Qualen,  
Von aller trüben Unglücks-Wolck,  
In den Höfen an **GOTTES** Hause,  
In dir, in dir, **Jerusalem**.  
Halleluja! Halleluja! Zu dieser frohen Zeit,  
Und wenn ich komme nach Salem,  
Dort in die frohe Ewigkeit.

Choral:

Aus dem Liede No. 321, v. 1. und 10.

Recitativ,

Nach vorhergehenden Psalmen.

**Nun** Hölle, Welt, Sünd', Todt, immerhin brauße!  
Ich achte dieses alles nicht,  
So lang' ich habe und behalt' des Glaubens Licht:  
Dieß kannst du nimmer, nimmer, mir verwehren;  
Dein Stürmen mir vielmehr gereicht zu Ehren.

Choral:

Aus dem Liede No. 374, v. 8. 9. 10.

Recitativ,

Nach vorerwehnten Psalmen.

**Dein GOTT** Dich ietzt und künft'ig fülle  
Mit **Seiner Gnade** früh' und spat',  
Daß aus **Desselben** tiefen Gnaden-Brunnen  
Der **Seegen** reichlich komm' gerunnen  
Auf **Dich**, **Hochwertheste**, daß **Dein Herz** nie sey matt,  
Und **Du** auch forthin niemahls werdest satt  
Der **Gnade** und der **Seegen-vollen Ströhme**,  
Vielmehr **Dein Herz** allstets **Trost-voll** auf hat.  
Lobe **GOTT** dafür in der **Stille**;  
Kein **Feind**, kein **Seelen-Feind**, **Du** solches alles **nehme**.

Choral:

Aus dem Liede No. 385, v. 4.

Recitativ,

Nach dem ersten Psalm, v. 4.

**Der Allerhöchste** wird **Dich** heut' und iederzeit  
Mit **Seinen Fittigen** bedecken;  
**Dich** wird hinführo nichts erschrecken:  
Es wird seyn **Deine** beste **Zuversicht**  
Noch ferner unter **Seinen Flügeln**;

Schirm

Schirm und Schild ist Seine Wahrheit  
Auf Zions und auf Salems Hügeln;  
Sein Wort und Recht wird seyn Dein volles Licht,  
Ach! Liebster Heyland, Du, mein Leben,  
Laß' Sie und mich seyn Dir beständiglich ergeben.

A R I A.

Ich liebe Dich herzlich, o JESU, vor allen;  
Du bist es, an DEM ich hab' all mein Gefallen;  
Du bist mir der liebste, der wertheste Schatz:  
Ich such' Dich; Ich lieb' Dich; Ich will Dich  
umfassen;  
Ich will Dich fest' halten; Ich will Dich nicht  
lassen;  
Komm, nimm in der sehnenden Seele nur Platz,  
Da Capo.

Choral:

Aus dem Liede, No. 284, v. 13.

Choral:

Aus dem Liede No. 327, v. 1.

Recitativ,

Nach dem 92sten Psalm, v. 13. 14. 15. 16.

Glück zu, Geliebte und Gerechte!

So weit hat es Dein GOTT nunmehr mit Dir gebracht,  
Der über Dich beständig hat gewacht.

Du darffst nun fernerhin nicht klagen,  
Und weiter gar nicht sagen:

Es wird mir bange und die Nächte

Werden mir immerfort noch schmerzlich und sehr lang';

Denn nun folgt darauf stets der Wiederklang:

Ach! Laß' Dir doch an Meiner Gnade gnügen,

Und wiße, daß in der Schwachheit gar vieles schafft

Bei Dir jetzt und forthin stets meine Krafft:

Drum sey getrost, denn Du wirst grünen,

Wie ein Palm-Baum, und Dein von Mir geseegneter  
Wachsthum

Wird forthin seyn, zu Meinem Ruhm,  
Wie die Cedern auf Libanon.  
Lang' Leben wird hier seyn Dein Lohn.  
Du wirst erhaben seyn auf Zions Bühnen:  
Du bist in Deines GOTTES Hause  
Die vorlängst schon gepflanzte Ceder immerdar;  
Drum Welt, Todt, Hölle, brause, brause!  
Du bist entledigt der Gefahr.

ARIA DUETTO.

Will die Welt Dir Neze stellen,  
Wird sie dennoch Dich nicht fällen;  
Weiter thut sie Dir kein Leid.  
Niemand kann Dich nun verletzen;  
Dein Schutz, Christus, wird Dich setzen  
In das Schloß der Sicherheit.

Da Capo.

Choral:

Aus dem Liede No. 338, v. 1.

Continuation des vorherstehenden Recitativs.

Ah! Herzliebste, sey doch, sey doch vergnügt?  
Du hast durch GOTTES Kraft nunmehr schon obgesiegt.  
In unsers GOTTES Vorhöfen  
Wirst Du grünen tezt und hinfort,  
Nebst den Deinen und Deinen Neefen:  
GOTT ist und bleibt nun Dein Hort.

Choral:

Aus dem Liede No. 612, v. 1. 2. 3. 4.

Fernere Continuation des vorherstehenden Recitativs.

Du wirst, wenn gleich Du alt und Lebens-satt wirst, blühen,  
Gesund und frisch seyn beständig.  
Ein jedes, jedes wird sich nun bemühen,  
Dir forthin unveränderlich  
Freud' und Vergnügen zu erwecken:  
Du wirst verkündgen, daß der HERR  
Selbst Deine Lust und Dir gewähr'

Dein

Dein stetes und sehr löbliches Verlangen;  
Mit Ihm kannst Du alltäglich prangen.

Choral:

Aus dem Liede No. 612. v. 5. 6. 7. 8.

Beschluß des vorherstehenden Recitativs.

Er wird Dir Seine Hand beständiglich darrecken;  
Du wirst erkennen, wie so fromm  
Und gütig Er, Dein Hört, stets bleibt,  
Da Du Ihm nunmehr bist auf ewig einverleibt;  
Und, wie kein Unrecht zu verspüren  
An Ihm, Dem festen Heyls-Felsen und Grund.  
Dich kann nunmehr nichts berühren,  
Kein Unfall, Noth und Schad': Ach! Darum sey Dein  
Mund  
Voll Freuden, voll Lachen, voll Preis und voll Danken,  
Dir wird dieser Grund und der Fels niemahls wancken.

ARIA DUETTO.

Traue weiter Seiner Gnaden;

Traue Seiner großen Macht;

Er kennt Deinen ganzen Schaden,

Als Der über Dir stets wacht:

Er wird auch noch Mittel finden,

Dich all' Unfalls zu entbinden;

Er hat ja durch Seine Hand

Schon viel Ubel abgewandt.

Da Capo.

Choral:

Aus dem Liede No. 539. v. 3. 4.



Mache

Nachgehends lässet die Instrumental-Music sich nochmahls  
mit einer Symphonie oder sonst mit einem  
Stücke hören.

## EPILOGUS,

Choral:

Nach dem Liede No. 593,

- v. 1.) Sie läßt Dich nicht! Du mußt Ihr JESUS bleiben. Will rauhe  
Noth, Welt, Höll und Todt, Sie aus dem Feld erhister Treue treiben? Nur  
her! Denn Sie hält Sich, Du starker Held, an Dich. Hör, was Ihr  
Herze spricht: Du mußt mein JESUS bleiben! Sie läßt Dich nicht!  
Sie läßt Dich nicht.
- v. 2.) Sie läßt Dich nicht! Du allerhöchste Liebe; Setzt Zweifel ie sich wieder  
Sie, Sie weiß, wie Dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und  
Pein; Solt Sie verurtheilt seyn an jenem Welt-Gericht? Du allerhöchste  
Liebe! Sie läßt Dich nicht! Sie läßt Dich nicht.

Recitativ Duetto,

Ah GOTT! Dein Will ist auch Ihr Wille,  
Und wird es bleiben ietzt und iederzeit:  
Was Dir gefällt, an Ihr erfülle;  
Sie ist zu allen stets willig und ganz bereit.  
Dir hat Sie Sich völlig ergeben,  
Und wird Dir weder nun, noch jemahls, widerstreben.

Choral:

Nach vorerwehnten Liede,

- v. 3.) Sie läßt Dich nicht! Du süße Seelen-Stärke, die Sie erlabt, mit Krafft  
begabt, obgleich bey Ihr schwach sind des Glaubens Werke. Macht Kranck-  
heit gleich den Leib durch Schmerzens-Nächte schwach; So spricht die Seele  
doch: Du süße Seelen-Stärke; Ich laß' Dich nicht! Ich laß' Dich nicht.
- v. 4.) Sie läßt Dich nicht! Du Hülf' in allen Nöthen. Leg' Joch auf Joch;  
Sie hoffet doch, auch, wenn es scheint, als wolltest Du Sie tödten. Machs,  
wie Du willst, mit Ihr; Sie weicht nicht von Dir: Berstelle Dein Ge-  
sicht, Du Hülf' in allen Nöthen. Sie läßt Dich nicht! Sie läßt Dich nicht.

Recitativ Duetto,

Allein, mein GOTT, von Dir  
Kommt doch stets alles hier  
Zur Erd' und zu den Deinigen herab gerunnen.  
Die viele gute Gabe,  
Die Sie von Dir in Ihrem Leben hat erlangt,  
Und womit Sie ietzt prangt,  
Nebst allem, allem Wohlergehen,  
Wie auch das Wohlbestehen,  
So von Dir, grosser GOTT, herstammt,  
Und Sie täglich, ie mehr und mehr, anflammt,

Zu suchen das, was droben,  
Wo Dich, GOTT, Engel loben.  
Die recht' Himmlische Haabe  
Schöpft Sie aus diesem Segens-vollem Brunnen.

Choral:

Nach vorerwehnten Liede

- v. 5.) Sie läßt Dich nicht! Sollt' Sie den Segen lassen? Nein, spricht Sie, nein, Du bleibest mein; Dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Rächte Lauff geht Ihr der Segen auf von Dir, dem Segens: Licht: Sollt' Sie den Segen lassen? Sie läßt Dich nicht! Sie läßt Dich nicht.
- v. 6.) Sie läßt Dich nicht! Führ' Sie nach Deinem Willen: Sie folget nach durch Wohl und Ach; Dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, JESU, hangt Sie an, und achtet keine Bahn, wo Sie die Distel sicht; Führ' Sie nach Deinem Willen. Sie läßt Dich nicht! Sie läßt Dich nicht.

Recitativ Duetto,

HERR, wie, wo, wenn und was Du willst,  
Geschehe Ihr alhier auf Erden;  
Eins nur, so wird Sie seyn völlig gestillt,  
Eins lasse Ihr hier allzeit werden!  
Daß nun nicht und auch nie  
Du, mein GOTT, lässest Sie,  
Da Sie in Deiner Furcht unwandelbar verharret,

Choral:

Nach vorerwehnten Liede,

- v. 7.) Sie läßt Dich nicht, auch in dem Schooß' der Freude; Denn, wenn Sie Sich sieht ohne Dich, so ist die Lust Ihr eine Wermuth: Weide. Ihr graut vor ihrer Kost, wenn nicht von Deinem Trost Ihr Herz' durchsüßet spricht, auch in dem Schooß' der Freude: Ich laß' Dich nicht! Ich laß' Dich nicht.
- v. 8.) Sie läßt Dich nicht! Was will die Hölle haben? HERR, Sie ist Dein, wie kann Sie seyn, als Deine Taub', auch bey verdammten Raben? Sie reiniget Dein Blut; Was drohet dann mit Bluth der Höl' rauchend' Gesicht? Was will die Hölle haben? Sie läßt Dich nicht! Sie läßt Dich nicht.
- v. 9.) Sie läßt Dich nicht! Mein GOTT! Mein HERR! Mein Leben! Sie reißt das Grab von Dir nicht ab, Der Du Dich hast für Sie in Todt gegeben; Du starbst aus Liebe Ihr: Sie sagt in Liebe Dir, auch, wenn Ihr Herz' zerbricht: Mein GOTT! Mein HERR! Mein Leben Ich laß' Dich nicht! Ich laß' Dich nicht.

ARIETTA DUETTO.

**S** Gnadenreicher **GOTT**, behüte  
Sie vor dem Ubel künftiger Zeit:  
Ihr Herz vertrauet Deiner Güte,  
Das bleibt Dir Lebenslang geweiht.

Choral:

Aus dem Liede No. 486, v. 9.

ARIETTA DUETTO.

**A**ch! laß doch Ihre theure Seele  
Stets Deiner Hut empfohlen seyn:  
Zur Wohnung Dir Sie nur erwahle;  
Sie ist ja ohnedieß schon Dein.

Choral:

Aus dem vorangezogenen Liede No. 486, v. 10.

ARIETTA DUETTO.

**D**en Ausgang ferner Ihr bewahre  
So, wie den Eingang, iederzeit:  
Verlängre Ihre Lebens-Zahre,  
Daß Ihr Haus dadurch werd' erfreut.

Chorale

Aus vorerwehnten Liede, v. 11.

ARIETTA DUETTO.

**L**asß Sie seyn Ihres Hauses Stütze,  
Und Kinder sehn ins vierte Glied:  
Sie ist den Ihrigen noch nütze,  
Um deren Wohl Sie Sich bemüht.

Choral:

Aus vorerwehnten Liede, v. 14.

Chor.

Choral:

Aus dem Liede No. 491, v. 4. 5. 6. 7.

ARIETTA DUETTO.

Bekröne Sie mit Deinem Segen,

Damit Sie diesen frohen Tag

Auf Ihren schönen Jugend-Wegen

Noch oft' vergnügt erleben mag.

Recitativ,

Nach dem 66ten Psalm, v. 19, 20.

Gelobet sey der HERR,

Der Dein Gebet verwirffet nimmermehr!

Der Dich so oft' erhöret,

Der auf Dein Flehen merckt;

Der Dir so viel gutes gewähret,

Und Dich bis hieher hat gestärckt;

Der Seine Güte gar nicht von Dir wendet,

Und alles gute wohl beendet.

Choral:

Aus dem Liede No. 475.

v. 1.) Alles ist an GOTTES Segen ic.

v. 2.) Der Dich hat bisher ernähret, und Dein Wohl täglich vermehret, ist und bleibet ewig Dein: Der Dich wunderbarlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort Dein Helfer seyn.

ARIOSO DUETTO.

Oh! GOTT Dein Vater, segne Dich,

Und Dich behüte Väterlich,

Dich, Dich, Sein Kind, zu aller Zeit!

Choral:

Aus dem Liede No. 475.

v. 3.) Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbefändig sind: Du begehst nach dem zu ringen, was Dir kann Vergnügung bringen, und man ietzt gar selten findet.

v. 4.) Hoffnung kann das Herz erquicket; Was Du wünschest, wird sich schicken, so es anders GOTT gefällt: Deine Seele, Leib und Leben, hast Du Seiner Gnad' ergeben, und Ihm alles heimgestellt.

ARIOSO DUETTO.

GOTT der Sohn, welcher ist Dein Licht

und Gnaden-Stuhl, Dem nichts gebricht,

Durch Seine Gnade Dich erleuchtet!

h

Chor.

Choral:

Aus dem Liede No. 475.

- v. 5.) Er weiß schon, nach Deinem Willen, Dein Verlangen zu erfüllen: Es hat alles seine Zeit; Du hast Ihn nichts vorzuschreiben; Wie **GOTT** will, so muß es bleiben; Wenn **GOTT** will, sey Du bereit.
- v. 6.) Sollst Du länger alhier leben, so wirst Du nicht wiederstreben; Nur verlaße Dich auf Ihn: Ist doch nichts, das lang' bestehet; Alles irdische vergehet, und fährt, wie ein Strohm, dahin.

ARIOSO DUETTO.

**GOTT**, der Heilige Geist, Dein Herz  
Befreye ganz von allem Schmerz,  
Und Dir ewigen Frieden schenk!

Choral:

Aus dem Liede No. 422, v. 4.

ARIOSO TRIETTO.

Alles, was Oden hat, lobe den **HERREN!**  
Der Dir die Jahre noch wird vollbereiten,  
Und auch im Achtzigsten nicht von Dir scheiden!

Choral:

Aus dem Liede No. 385, v. 4.

ARIOSO TRIETTO.

Lobet den **HERREN**, Der uns hilffet so gern!  
Lobet Ihn, lobet Ihn, an allen Enden,  
Der alles uns hilffet nach Wunsch vollenden!

Choral:

Aus dem Liede No. 385, v. 7.

TUTTI.

Nach dem 134ten Psalm, v. 3.

Der **HERR** segne Dich aus Zion, Der  
Himmel und Erde gemacht hat!

Choral:

Aus dem Liede No. 316, v. 13, 14.



Hierauf wird dieses alles durch die Instrumental-Music mit einer  
Symphonie oder sonst mit einem Stücke beschloffen.

S. D. G.



Zd 1708. FK.

MC

F.K. 63

25

Z d  
1708

X 271 4953

Das  
tedesamahlige Andenden  
Unserer leiblichen Gebuhrt

betrachtet  
als eine

Erinnerung  
Geistlichen Wiedergebuhrt

sowohl,  
Als auch als eine

beck = und Ermunterung  
Zu Abstattung  
eines

Dem Allerhöchsten  
schuldigen

und Danck, Opffers

An Der  
Hoch = Ehr = und Tugend = belobten Frau,  
F R A U

nen Margarethen

Stfin,

erner Büngerin,

am 20.sten Februar. Anni 1753.

urch GOTTES Gnade

anderweit  
gesund und glücklich  
erlebten

Gebuhrts = Tage;

Derselben  
treu = ergebenster

Ehe = Consorte,

worbey

Johann Christian Köllig

die Music aufführet und dirigiret.

*Johann Jollhoff*  
*Otto Reppert*  
Secretar



Dresden, gedruckt bey der verwitt. Königl. Hof-Buchdr. Schöselin.